

Im folgenden Beitrag wird untersucht, wie sich die Investitionstätigkeit der Bauunternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein seit 1995 entwickelt hat. Im besonderen Blick steht dabei die Verteilung der Investitionen auf Unternehmen in den Regionen des Landes und in den einzelnen Teilbranchen.

Bernd Grocholski-Plescher

Die Investitionstätigkeit des Baugewerbes in Schleswig-Holstein im langfristigen Vergleich

Neben dem allgemeinen und auch branchenspezifischen Wachstumspotenzial einer Region haben wirtschaftliche, wirtschaftspolitische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen Einfluss auf die Investitionsentscheidungen von Wirtschaftsunternehmen. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen beziehen sich z. B. auf die Akzeptanz von Großprojekten oder bestimmten Technologien in der Bevölkerung. Dies gilt grundsätzlich auch für das Baugewerbe in Schleswig-Holstein. Aufgrund der eher kleinbetrieblichen Struktur und der eher auf den regionalen Markt bezogenen wirtschaftlichen Aktivitäten dieser Branche dienen deren Investitionsvorhaben in der Regel nicht zur Expansion oder Verlagerung von Unternehmensteilen in andere Bundesländer oder in das Ausland. Ganz überwiegend sind sie gedacht, um abgängige oder abgeschriebene Maschinen und Ausrüstungen zu ersetzen oder zu modernisieren, den Fuhrpark zu erneuern oder Betriebsgebäude zu erweitern, also insgesamt primär die technische und bauliche Ressourcenausstattung des Unternehmens zu erhalten, zu verbessern oder auszubauen.

Grundlage der vorliegenden Analyse sind die Ergebnisse der jährlichen Investitionserhebung im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe. Der Berichtskreis erstreckt sich damit auf den Abschnitt F der derzeit geltenden Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008¹. Er umfasst allgemeine und spezialisierte Hoch- und Tiefbautätigkeiten (wie Bau von Wohn- oder Betriebsgebäuden, Straßen-, Rohr- oder Kabelnetzleitungsbau), vorbereitende Baustellenarbeiten (wie Abbrucharbeiten oder Vorbereitung von Baugelände), Bauinstallation (wie Elektro- oder Heizungsinstallation) und das sonstige Ausbaugewerbe (wie Dämmarbeiten, Bautischlerei oder Malerarbeiten). Befragt werden alle Unternehmen dieses Berichtskreises mit 20 und mehr tätigen Personen. Die Erhebung und Aufbereitung der Ergebnisse erfolgt nach dem Unternehmenskonzept. Die regional differenzierten Aussagen in der nachfolgenden Darstellung (Tab. 6 und 7) können damit leider nicht auf einzelne Betriebe als örtliche Einheiten dieser Unternehmen und damit eindeutig auf die Region bezogen werden, da ggf. Unternehmensteile (Betriebe, Betriebsteile oder Niederlassungen)

¹ Statistisches Bundesamt, 2009

auch außerhalb dieser Region liegen können und sich die Aussagen immer auf das Unternehmen als Ganzes beziehen.

Einbezogen sind Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Baugewerbe einschließlich der nichtbaugewerblichen Unternehmensteile, aber ohne rechtlich selbständige Tochtergesellschaften und Zweigniederlassungen im Ausland. Als Unternehmen gilt dabei die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und einen Jahresabschluss erstellen muss. Erfasst werden Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen am 30. Juni des Vorjahres (Stichtag der Jahreserhebungen im Baugewerbe). Unternehmen ohne volles Geschäftsjahr sind nicht einbezogen. An Arbeitsgemeinschaften (Argen) beteiligte Unternehmen rechnen den unternehmenseigenen Daten alle in Frage kommenden Merkmale der auf Arbeitsgemeinschaften entfallenden Anteile hinzu.

Die dargestellten Ergebnisse sind – bezogen auf einzelne Wirtschaftszweige im Bauhauptgewerbe – zwischen den Jahren 1995, 2005 und 2016 nicht gänzlich vergleichbar, da die Abgrenzung einzelner Branchen sich im Detail nach der jeweils geltenden Klassifikation unterscheiden kann (s. Tab. 5).

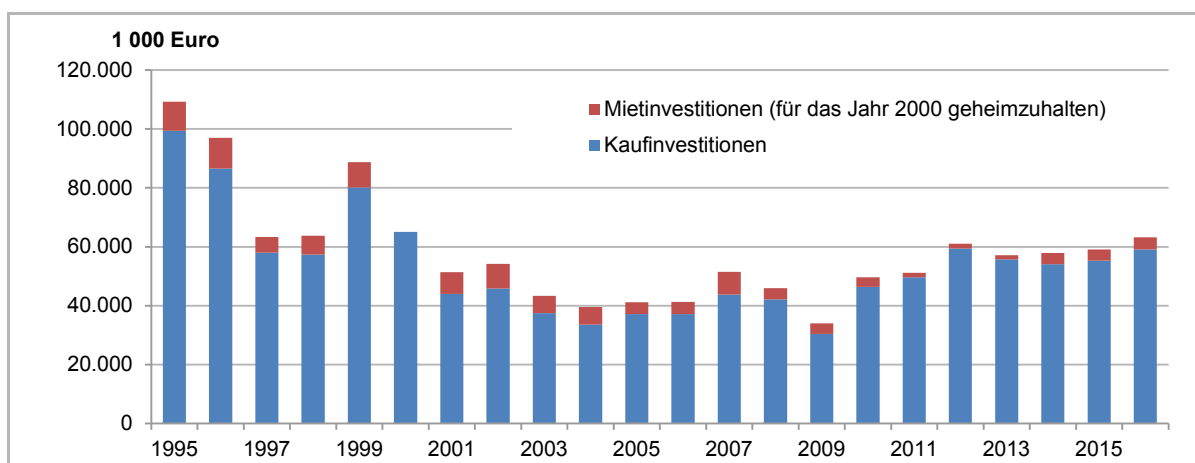
Investitionen nach Art der Investition

Zu den Investitionen zählen insbesondere Kaufinvestitionen, das sind gemäß Handelsgesetzbuch aktivierte Bruttozugänge in Sachanlagen. Dazu zählen auch die aktivierten Werte (zu Herstellungskosten) selbst erstellter Anlagen oder von im Bau befindlichen Anlagen sowie Leasinggüter, die beim Leasingnehmer bzw. der -nehmerin zu aktivieren sind (Finanzierungsleasing). Unbebaute und bebaute Grundstücke (Grundstücke mit Geschäfts-, Fabrik-, Wohn- und anderen Bauten, einschließlich Gleisanlagen, Kanalbauten, Parkplätzen u. Ä.) werden ebenso zu den Kaufinvestitionen gerechnet wie Maschinen und Betriebsausstattung einschließlich Werkzeugen, geringwertigen Wirtschaftsgütern und Fahrzeugen. Nicht berücksichtigt bleibt hier der Erwerb von Beteiligungen bzw. der Kauf ganzer Unternehmen oder Betriebe, Investitionen in Zweigniederlassungen im Ausland sowie der Erwerb von Patenten, Lizenzen, Konzessionen oder anderen immateriellen Vermögensgegenständen.

Neben den Kaufinvestitionen werden in dieser Erhebung auch Mietinvestitionen erfasst. Hierzu zählen neu gemietete oder gepachtete bzw. geleaste neue Sachanlagen. Veranschlagt wird der Wert der im Geschäftsjahr z. B. von Leasingfirmen, von der Herstellerin bzw. vom Hersteller direkt oder von Unternehmen der gleichen Unternehmensgruppe (z. B. Besitzgesellschaften) neu beschafften Gebäude, EDV- und Telefonanlagen, Büromaschinen, Kraftfahrzeuge sowie Maschinen und maschinelle Anlagen, die länger als ein Jahr gemietet oder geleast wurden.

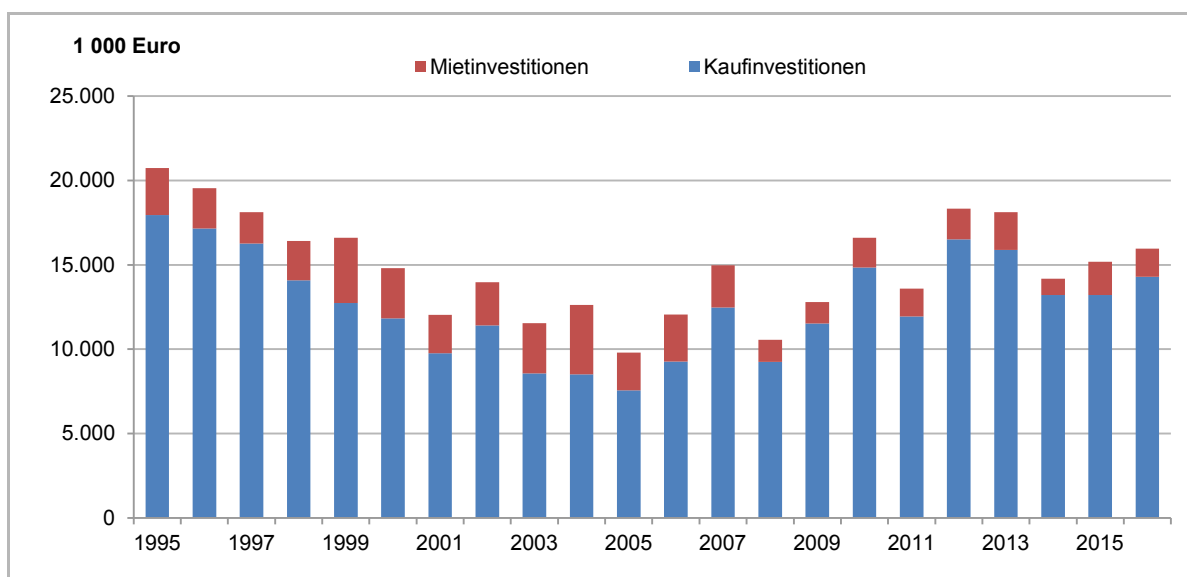
Abbildung 1:

Investitionen im Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein 1995 – 2016



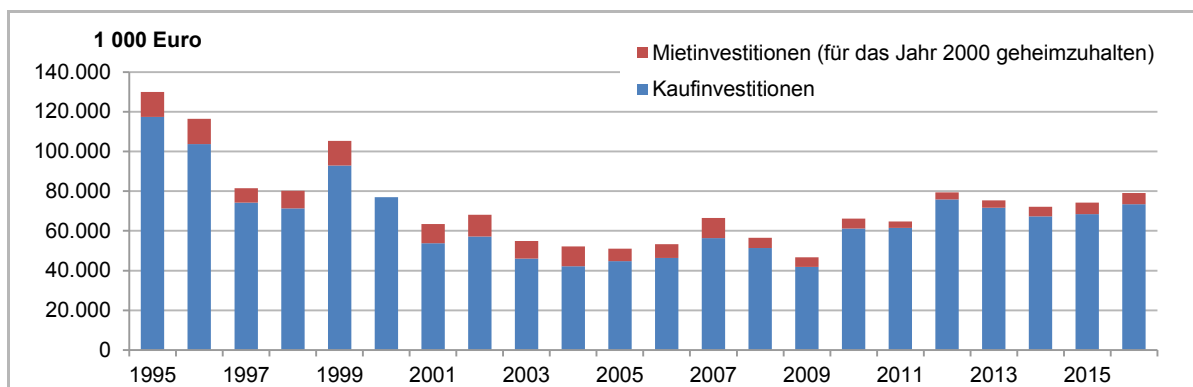
Im Mittel der Jahre 1995 bis 2016 haben jeweils 87 Prozent der erfassten Unternehmen des Bauhauptgewerbes Investitionen getätigt. Diese Quote ist relativ konstant und schwankt nur wenig zwischen minimal 82 Prozent in den Jahren 1996 und 1997 und maximal 91 Prozent im Jahr 2013. Das Investitionsvolumen insgesamt betrug dabei durchschnittlich jährlich rund 58,6 Mio. Euro, dies allerdings mit einer sehr viel größeren Schwankung. Schwankungen sind dabei erwartbar, denn der ganz überwiegende Teil der Investitionen entfällt auf Maschinen, maschinelle Ausrüstungen und Anlagen. Dies sind in dieser Branche meist langlebige und teure Anschaffungen, die nicht in jedem Jahr getätigt werden. So lag das Investitionsvolumen in den Jahren 1995 und 1996 mit 109 Mio. bzw. 97 Mio. Euro fast zweieinhalbmals so hoch wie in den Jahren 2005 und 2006. Die Werte der 90er Jahre sind bisher nicht wieder erreicht worden, wobei in den Jahren seit 2012 eine Konsolidierung auf dem Niveau von um die 60 Mio. Euro jährlich festgestellt werden kann.

Abbildung 2:
Investitionen im Ausbaugewerbe in Schleswig-Holstein 1995 – 2016



Im Ausbaugewerbe ist die Entwicklung grob derjenigen im Bauhauptgewerbe vergleichbar, allerdings auf einem deutlich niedrigeren Niveau. So beliefen sich die Investitionen im gleichen Zeitraum auf durchschnittlich jährlich 12,7 Mio. Euro und damit nicht einmal ein Viertel der Summe für das Bauhauptgewerbe. Der Anteil von Unternehmen des Ausbaugewerbes, die überhaupt Investitionen tätigten, lag bei durchschnittlich 86 Prozent. Dieser Wert schwankt ebenfalls nur wenig zwischen minimal 81 Prozent im Jahr 2003 und maximal 90 Prozent in den Jahren 2007 und 2009. Die Investitionssummen sind relativ konstant und schwanken nicht sehr ausgeprägt. Die Tendenz eher höherer Werte in den 90er Jahren ist auch hier feststellbar und die Werte von 1995 und 1996 sind bisher noch nicht wieder erreicht. Das Niveau der Investitionen liegt allerdings deutlich unter dem des Bauhauptgewerbes. Dies ist erklärlich, da für das Ausbaugewerbe in der Regel deutlich weniger kostspielige Maschinen, Ausrüstungen und Anlagen zum Einsatz kommen.

Abbildung 3:
Investitionen im Baugewerbe¹ in Schleswig-Holstein 1995 – 2016

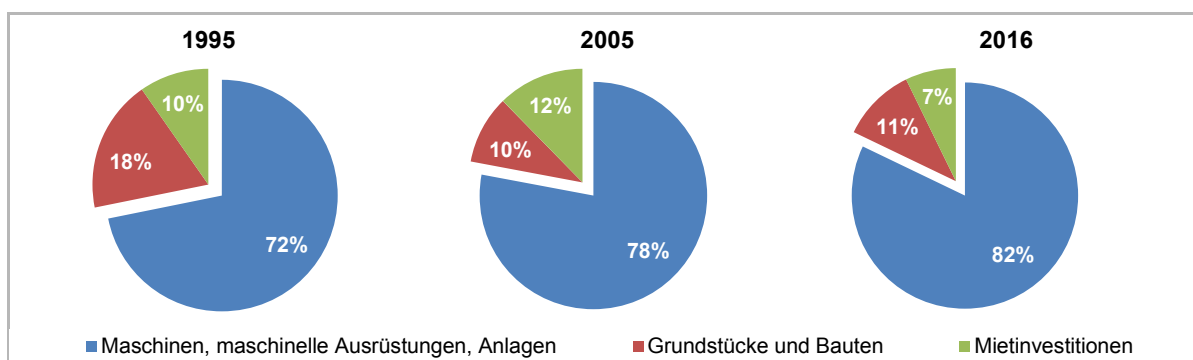


¹ Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe zusammen; Abgrenzung der Berichtskreise nach der jeweiligen Klassifikation der Wirtschaftszweige

Der weit überwiegende Teil der Gesamtinvestitionen entfällt in allen Jahren auf die Kaufinvestitionen. Der Anteil der Mietinvestitionen liegt über alle Jahre gesehen nur bei durchschnittlich elf Prozent. Lediglich in den Jahren 2001 bis 2007 war er mit Werten bis zu 19 Prozent spürbar höher. Seit 2008 ist die Bedeutung von Mietinvestitionen im Baugewerbe rückläufig und ihr Anteil liegt seitdem bei nur noch durchschnittlich sieben Prozent.

Für das Jahr 2009 kann der Rückgang der Kaufinvestitionen auf einen im langjährigen Vergleich absoluten Tiefstand von knapp 42 Mio. Euro der damaligen allgemeinen Wirtschafts- und Finanzkrise zugerechnet werden, die zu einer außerordentlichen und allgemeinen Investitionszurückhaltung führte. Seit 2009 legten die Kaufinvestitionen wieder deutlich zu, ohne allerdings die bisher höchsten Werte der Jahre 1995, 1996 oder 1999 erreichen zu können.

Abbildung 4:
Investitionen im Baugewerbe¹
in Schleswig-Holstein 1995, 2005 und 2016 nach Investitionsarten



¹ Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe zusammen; Abgrenzung der Berichtskreise nach der jeweiligen Klassifikation der Wirtschaftszweige

Unter den Kaufinvestitionen sind Ausgaben für Maschinen, Ausrüstungen und Anlagen mit einem über alle Jahre betrachteten Anteil von durchschnittlich 84 Prozent dominierend. In den letzten zehn Jahren stieg dieser Anteil im Mittel auf knapp 88 Prozent und sogar in einigen Jahren auf über 90 Prozent.

Investitionen in Grundstücke und Bauten spielen ebenso wie die Mietinvestitionen nur eine untergeordnete Rolle. Im langjährigen Mittel liegt ihr Anteil bei 14 Prozent der Gesamtinvestitionen, mit deutlichen Schwankungen von minimal sechs Prozent im Jahr 2008 bis zu 27 Prozent im Jahr 1996.

Tabelle 1:

**Beschäftigte, Umsatz und Investitionen¹ der Unternehmen² im Baugewerbe³
in Schleswig-Holstein 1995 – 2016**

Jahr	Unter- nehmen	Tätige Perso- nen	Umsatz ⁴	Unter- nehmen mit Investi- tionen		Investitionen							
						insgesamt	Verän- derung ggü. Vorjahr	Aktivierte Bruttozugänge in Sachanlagen (Kaufinvestitionen)				neu gemietete oder gepachtete Sachanlagen (Mietinvestitionen)	
								ins- gesamt	Verän- derung ggü. Vorjahr	Grund- stücke und Bauten	Maschinen, maschinelle Aus- rüstungen, Anlagen	ins- gesamt	Verän- derung ggü. Vorjah
	Anzahl	1 000 Euro	An- zahl	%	1 000 Euro	%	1 000 Euro	%	1 000 Euro		%		
WZ 1993													
1995	835	40 779	3 564 405	700	84	129 949	X	117 334	X	24 004	93 330	12 615	X
1996	814	38 633	3 239 492	674	83	116 510	– 10,3	103 745	– 11,6	31 299	72 446	12 765	1,2
1997	756	35 646	3 133 310	624	83	81 446	– 30,1	74 291	– 28,4	12 250	62 041	7 155	– 43,9
1998	728	33 391	2 977 355	612	84	80 204	– 1,5	71 385	– 3,9	9 802	61 585	8 819	23,3
1999	701	31 218	2 993 569	602	86	105 331	31,3	92 886	30,1	25 356	67 529	12 445	41,1
2000	628	28 409	2 733 778	544	87	.	.	76 900	– 17,2	8 490	68 392	.	.
2001	558	24 884	2 446 437	470	84	63 452	.	53 725	– 30,1	7 956	45 768	9 727	.
WZ 2003													
2002	507	22 496	2 317 209	430	85	68 148	7,4	57 220	6,5	13 656	43 565	10 928	12,3
2003	453	19 943	2 100 152	377	83	54 927	– 19,4	46 063	– 19,5	9 843	36 220	8 864	– 18,9
2004	418	17 858	1 921 362	360	86	52 103	– 5,1	42 117	– 8,6	9 443	32 674	9 986	12,7
2005	382	16 963	1 937 600	332	87	51 008	– 2,1	44 728	6,2	4 963	39 765	6 280	– 37,1
2006	376	17 057	2 063 520	327	87	53 310	4,5	46 428	3,8	6 032	40 396	6 882	9,6
2007	386	17 252	2 057 546	338	88	66 427	24,6	56 299	21,3	7 034	49 265	10 128	47,2
WZ 2008													
2008	386	16 350	2 014 630	336	87	56 516	– 14,9	51 385	– 8,7	3 587	47 799	5 131	– 49,3
2009	391	16 443	2 034 087	350	90	46 769	– 17,2	41 938	– 18,4	4 188	37 751	4 831	– 5,8
2010	420	18 361	2 264 986	370	88	66 220	41,6	61 225	46,0	11 605	49 620	4 995	3,4
2011	450	19 627	2 605 772	395	88	64 807	– 2,1	61 587	0,6	6 514	55 074	3 220	– 35,5
2012	454	20 135	2 592 768	400	88	79 393	22,5	75 902	23,2	11 360	64 542	3 491	8,4
2013	468	19 859	2 789 066	419	90	75 311	– 5,1	71 612	– 5,7	10 754	60 858	3 699	6,0
2014	499	20 693	2 675 552	433	87	72 063	– 4,3	67 334	– 6,0	10 570	56 764	4 729	27,9
2015	497	21 185	2 751 707	435	88	74 231	3,0	68 512	1,7	5 515	62 996	5 719	20,9
2016	510	21 910	3 413 847	445	87	79 146	6,6	73 420	7,2	8 419	65 001	5 726	0,1

¹ Aktivierte Bruttozugänge an erworbenen Sachanlagen (Kaufinvestitionen) sowie neu gemietete oder gepachtete Sachanlagen (Mietinvestitionen)

² Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

³ Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe zusammen; Abgrenzung der Berichtskreise nach der jeweiligen Klassifikation der Wirtschaftszweige

⁴ Jahresbauleistung und sonstige Umsätze (z. B. aus Handelsware), ohne Umsatzsteuer

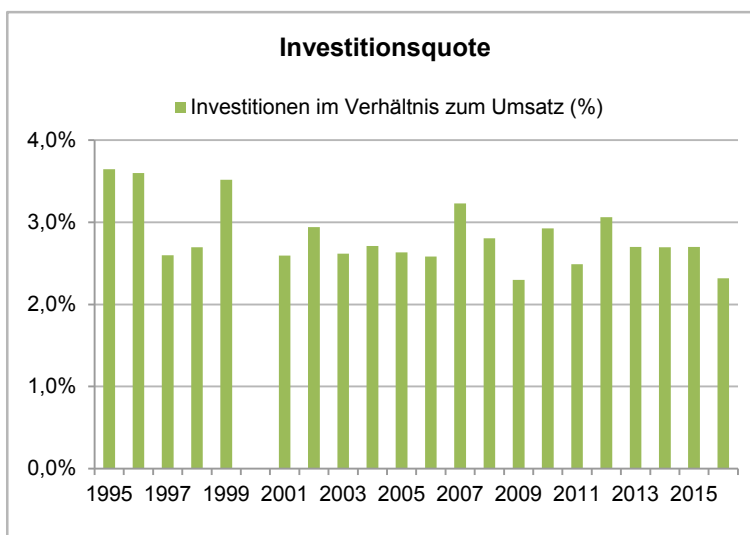
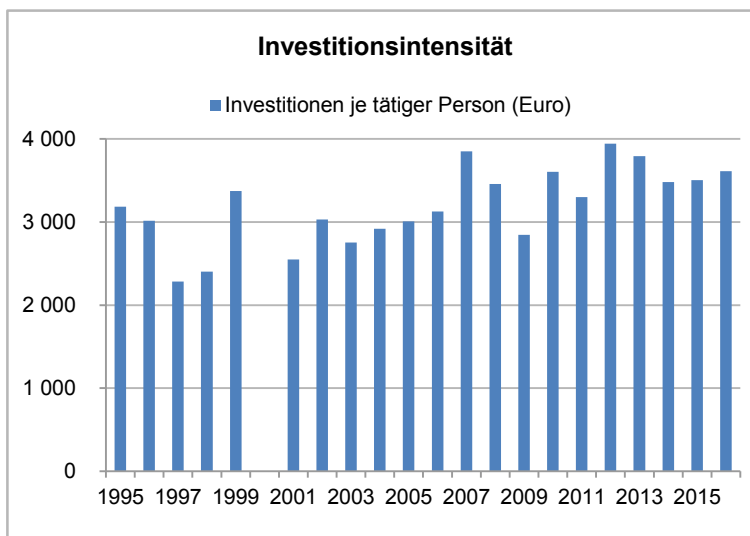
Investitionsintensität und Investitionsquote

Die Investitionsintensität – gemessen als Summe aus Kauf- und Mietinvestitionen je tätiger Person in den Bauunternehmen – liegt im langjährigen Mittel bei knapp 3 200 Euro. Um diesen Mittelwert herum schwankt dieser Wert zwischen minimal 2 300 Euro im Jahr 1997 und gut 3 900 Euro im Jahr 2013. Die Schwankungen im betrachteten Zeitraum sind angesichts der absoluten Größenordnungen relativ gering, und in den letzten zehn Jahren lagen sie bis auf das Krisenjahr 2009 stets bei gut 3 500 Euro.

Tabelle 2/Abbildungen 5 und 6:

Investitionsintensität¹ und Investitionsquote² der Unternehmen³ im Baugewerbe in Schleswig-Holstein 1995 – 2016^a

Jahr	Investitionsintensität ¹	Investitionsquote ²
	Euro	%
1995	3 187	3,6
1996	3 016	3,6
1997	2 285	2,6
1998	2 402	2,7
1999	3 374	3,5
2000	.	.
2001	2 550	2,6
2002	3 029	2,9
2003	2 754	2,6
2004	2 918	2,7
2005	3 007	2,6
2006	3 125	2,6
2007	3 850	3,2
2008	3 457	2,8
2009	2 844	2,3
2010	3 607	2,9
2011	3 302	2,5
2012	3 943	3,1
2013	3 792	2,7
2014	3 482	2,7
2015	3 504	2,7
2016	3 612	2,3



¹ Aktivierte Bruttozugänge an erworbenen Sachanlagen (Kaufinvestitionen) sowie neu gemietete oder gepachtete Sachanlagen (Mietinvestitionen) im Verhältnis zu den tätigen Personen

² Aktivierte Bruttozugänge an erworbenen Sachanlagen (Kaufinvestitionen) sowie neu gemietete oder gepachtete Sachanlagen (Mietinvestitionen) im Verhältnis zum Umsatz

³ Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

^a Abgrenzung der Berichtskreise: bis einschl. 2001 nach WZ 1993, 2002 bis 2007 nach WZ 2003, ab 2008 nach WZ 2008

Bezieht man die Gesamtinvestitionen auf den erzielten Umsatz im jeweiligen Jahr, so ist erkennbar, dass diese Investitionsquote seit Beginn des Betrachtungszeitraums ebenfalls relativ konstant ist. Die Maxima lagen mit jeweils 3,6 Prozent in den Jahren 1995 und 1996. Auch 1999, 2007 und 2012 wurden noch Werte von oberhalb drei Prozent erreicht. Im Mittel der letzten zehn Jahre lag die Investitionsquote bei 2,7 Prozent, lediglich 2009 und im aktuellsten Jahr 2016 fiel sie mit jeweils nur 2,3 Prozent auf das bisherige Minimum.

Investitionstätigkeit nach Unternehmensgrößen

Die Größenstruktur der Bauunternehmen hat sich – gemessen an den dort tätigen Personen – im Vergleich der Jahre 1995, 2005 und 2016 nur sehr geringfügig geändert. Der überwiegende Teil gehört in die Kategorie der eher kleineren Unternehmen mit 20 bis unter 50 tätigen Personen. Ihr Anteil lag 1995 bei 74 Prozent und stieg auf 78 Prozent im Jahr 2005, was auch 2016 der Fall war. Nur ein kleiner Teil (acht Prozent im Jahr 1995, fünf Prozent im Jahr 2005 und zuletzt sechs Prozent) zählt zu Großunternehmen mit 100 und mehr tätigen Personen. Das Ausbaugewerbe ist dabei in deutlich kleineren Unternehmenseinheiten aufgestellt. So gehörten zuletzt 84 Prozent der Größenklasse von 20 bis 49 tätigen Personen an, während dieser Anteil für das Bauhauptgewerbe nur bei 72 Prozent lag. Der Anteil derjenigen Unternehmen, die Investitionen tätigten, nimmt im Großen und Ganzen mit einer steigenden Größenklasse zu, wenngleich die Unterschiede im Jahr 2016 deutlich geringer als 1995 oder 2005 ausgefallen sind.

Tabelle 3:
Unternehmen¹ im Baugewerbe² in Schleswig-Holstein 1995, 2005 und 2016³ nach Beschäftigtengrößenklassen

Unternehmen mit ... bis ... tätigen Personen	Unternehmen											
	insgesamt						darunter mit Investitionen ³					
	Anzahl	% ⁴	Anzahl	% ⁴	Anzahl	% ⁴	Anzahl	% ⁵	Anzahl	% ⁵	Anzahl	% ⁵
	1995		2005		2016		1995		2005		2016	
20 – 49	617	74	298	78	396	78	507	82	257	86	341	86
50 – 99	153	18	63	16	84	16	134	88	55	87	77	92
100 und mehr	65	8	21	5	30	6	59	91	20	95	27	90
Insgesamt	835	100	382	100	510	100	700	84	332	87	445	87

¹ Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

² Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) und Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau)

³ Aktivierte Bruttozugänge an erworbenen Sachanlagen (Kaufinvestitionen) sowie neu gemietete oder gepachtete Sachanlagen (Mietinvestitionen)

⁴ Anteil der jeweiligen Größenklasse an insgesamt

⁵ Anteil in der jeweiligen Größenklasse

⁶ Abgrenzung der Berichtskreise: 1995 nach WZ 1993, 2005 nach WZ 2003, 2016 nach WZ 2008

Die Investitionen selbst verteilen sich in den dargestellten Jahren in recht unterschiedlichen Anteilen auf die einzelnen Unternehmensgrößenklassen, ein klarer Trend ist dabei über die dargestellten Jahre nicht erkennbar. Lediglich 37 Prozent des gesamten Investitionsvolumens entfiel 1995 auf kleinere Unternehmen unter 50 tätigen Personen, die immerhin drei Viertel aller Unternehmen stellen. Dieser Anteil stieg 2005 auf 40 Prozent und lag zuletzt bei 48 Prozent. Von den Großunternehmen mit 100 und mehr tätigen Personen, die 1995 acht Prozent und in den späteren Jahren einen noch kleineren Anteil aller Bauunternehmen ausmachten, wurden dagegen 1995 rund 53 Mio. Euro und damit 41 Prozent der Investitionen aller Unternehmen getätigt. Dieser Anteil stieg im Jahr 2005 leicht auf 43 Prozent (22 Mio. Euro), sank aber zuletzt auf nur 26 Prozent (21 Mio. Euro).

Die durchschnittliche Investitionssumme je Unternehmen, die überhaupt Investitionen tätigten, stieg in allen Jahren deutlich mit zunehmender Größe. Im Jahr 1995 lag dieser Wert für alle Unternehmen bei durchschnittlich knapp 190 000 Euro. Für kleine Unternehmen mit 20 bis unter 50 tätigen Personen betrug dieser Wert knapp 100 000 Euro und stieg auf rund 900 000 Euro für die größten Unternehmen mit 100 und mehr tätigen Personen. Im Jahr 2005 beliefen sich diese Werte auf gut 150 000 Euro (insgesamt), 80 000 Euro (kleine Unternehmen) bzw. 1,1 Mio. Euro (Großunternehmen), und zuletzt lagen sie bei 110 000 Euro für die kleinen Unternehmen und 760 000 Euro für die größten Unternehmen.

Tabelle 4:
Investitionen der Unternehmen¹ im Baugewerbe² in Schleswig-Holstein 1995, 2005 und 2016^a nach Beschäftigtengrößenklassen

Unternehmen mit ... bis ... tätigen Personen	Investitionen ³								
	insgesamt						je Unternehmen mit Investitionen		
	1 000 Euro	% ⁴	1 000 Euro	% ⁴	1 000 Euro	% ⁴	1 000 Euro		
	1995		2005		2016		1995	2005	2016
20 – 49	48 500	37	20 314	40	38 316	48	96	79	112
50 – 99	28 457	22	8 814	17	20 328	26	212	160	264
100 und mehr	52 992	41	21 880	43	20 502	26	898	1 094	759
Insgesamt	129 949	100	51 008	100	79 146	100	186	154	178

¹ Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

² Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) und Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau)

³ Aktivierte Bruttozugänge an erworbenen Sachanlagen (Kaufinvestitionen) sowie neu gemietete oder gepachtete Sachanlagen (Mietinvestitionen)

⁴ Anteil der jeweiligen Größenklasse an insgesamt

^a Abgrenzung der Berichtskreise: 1995 nach WZ 1993, 2005 nach WZ 2003, 2016 nach WZ 2008

Branchenverteilung der Investitionen

Eine Betrachtung der Investitionstätigkeit nach einzelnen Branchen zeigt erwartbare Unterschiede. Von den dem Baugewerbe zugehörigen Wirtschaftsgruppen, denen die Unternehmen nach ihrem jeweiligen wirtschaftlichen Schwerpunkt zugeordnet sind, sind (ungeachtet der teils unterschiedlichen Bezeichnungen und z. T. unterschiedlichen Abgrenzungen in den jeweils geltenden Wirtschaftszweigklassifikationen) insbesondere der Bau von Gebäuden/Hochbau, aber auch der Straßenbau, die sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten sowie die Bauinstallation diejenigen Branchen, die das Investitionsgeschehen in weitgehend allen Jahren dominiert haben.

Der Anteil, den die genannten Branchen am gesamten Investitionsvolumen der Bauunternehmen beisteuerten, belief sich im Jahr 2016 auf 80 Prozent. In den Jahren 1995 und 2005 lag dieser Anteil (sofern von der Zuordnung der Tätigkeiten her schätzungsweise möglich) sogar bei über 90 Prozent.

Tabelle 5:
Investitionen¹ der Unternehmen² im Baugewerbe³ in Schleswig-Holstein 1995, 2005 und 2016^a nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Unternehmen	Investitionen	Wirtschaftszweig	Unternehmen	Investitionen	Wirtschaftszweig	Unternehmen	Investitionen
	Anzahl	1 000 Euro		Anzahl	1 000 Euro		Anzahl	1 000 Euro
1995			2005			2016		
Baugewerbe insgesamt	835	129 949	Baugewerbe insgesamt	382	51 008	Baugewerbe insgesamt	510	79 146
Bauhauptgewerbe	493	109 212	Bauhauptgewerbe	196	41 215	Bauhauptgewerbe	278	63 186
45.1 Vorbereitende Baustellenarbeiten	12	2 233	45.1 Vorbereitende Baustellenarbeiten	4	.	41.2 Bau von Gebäuden	111	19 150
45.21 Hochbau, Brücken- und Tunnelbau u. Ä.	258	43 445	45.21 Hochbau, Brücken- und Tunnelbau u. Ä.	100	14 670	42.1 Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	23	6 450
45.22 Dachdeckerei, Abdichtung und Zimmerei	91	7 171	45.22 Dachdeckerei, Bauspenglerei, Abdichtungen und Zimmerei	29	1 385	42.2 Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	19	5 842
45.23 Straßenbau und Eisenbahnoberbau	40	30 181	45.23 Bau von Straßen, Bahnverkehrsstrecken, Rollbahnen und Sportanlagen	19	17 535	42.9 Sonstiger Tiefbau	12	3 621
45.24 Wasserbau	4	650	45.24 Wasserbau	1	.	43.1 Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	12	3 791
45.25 Spezialbau und sonstiger Tiefbau	88	25 531	45.25 Sonstiger spezialisierter Hoch- und Tiefbau	43	7 435	43.9 Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	101	24 331
Ausbaugewerbe	342	20 737	Ausbaugewerbe	186	9 793	Ausbaugewerbe	232	15 960
45.3 Bauinstallation	224	14 706	45.3 Bauinstallation	128	7 129	43.2 Bauinstallation	159	13 245
45.4 Sonstiges Baugewerbe	118	6 031	45.4 Sonstiges Ausbaugewerbe	58	2 663	43.3 Sonstiger Ausbau	73	2 715

¹ Aktivierte Bruttozugänge an erworbenen Sachanlagen (Kaufinvestitionen) sowie neu gemietete oder gepachtete Sachanlagen (Mietinvestitionen)

² Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

³ Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) und Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau)

^a Abgrenzung der Berichtskreise: 1995 nach WZ 1993, 2005 nach WZ 2003, 2016 nach WZ 2008

Investitionstätigkeit nach Regionen

Wie bereits anfangs erläutert, kann aufgrund des Unternehmenskonzeptes die Investitionstätigkeit nicht völlig trennscharf auf bestimmte Regionen bezogen werden, da bei Mehrbetriebsunternehmen auch Investitionen an anderen Standorten ausschließlich auf die Region des Unternehmenssitzes bezogen sind. Gleichwohl geben die Daten Hinweise auf regionale „Investitionsstärken“ von Bauunternehmen.

In regionaler Betrachtung schwanken die Investitionssummen im Zeitverlauf relativ stark und variieren auch zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten deutlich. Hierbei wirkt sich natürlich die räumlich disparate Verteilung von Bauunternehmen aus. Zudem beeinflussen Sondereffekte, wie z. B. Großinvestitionen insbesondere von größeren Unternehmen des Bauhauptgewerbes, die Darstellung auf Kreisebene in noch stärkerem Maße als es bereits auf Landesebene der Fall ist.

Zu den fünf Gebietseinheiten, für die 2016 die höchsten Investitionssummen festgestellt werden konnten, zählten die Hansestadt Lübeck und die Kreise Pinneberg, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Flensburg und Segeberg. Bis auf Lübeck (statt dessen Nordfriesland) waren dies auch im Jahr 2010 die Kreise mit den bedeutendsten Investitionssummen. In beiden genannten Jahren sind Bauunternehmen, die ihren Sitz in der Metropolregion Hamburg haben, für mehr als die Hälfte aller Investitionen verantwortlich.

Die kreisfreien Städte Flensburg und Kiel sowie die Kreise Dithmarschen, Herzogtum Lauenburg und Plön waren Sitz der Unternehmen mit dem geringsten Investitionsvolumen im Jahr 2016. 2010 trat die kreisfreie Stadt Neumünster an Stelle des Kreises Dithmarschen, ansonsten war die Situation die gleiche. Für das Jahr 1997 liegen zu viele Geheimhaltungsfälle vor, um hier vergleichbare Aussagen treffen zu können.

Tabelle 6:
Investitionen¹ der Unternehmen² im Baugewerbe³ in Schleswig-Holstein 1995, 2010
und 2016 nach Kreisen

Kreisfreie Stadt Kreis	Unter- nehmen	Investi- tionen	Unter- nehmen	Investi- tionen	Unter- nehmen	Investitionen		
	1997 ^a	1 000 Euro	2010	1 000 Euro	2016		Veränderung gegenüber	
					Anzahl	1 000 Euro	1997	2010
							%	
Flensburg	22	.	11	490	15	1 729	.	252,9
Kiel	47	.	24	2 051	28	2 493	.	21,6
Lübeck	54	.	31	2 906	28	7 954	.	173,7
Neumünster	34	.	18	2 438	27	4 315	.	77,0
Kreisfreie Städte zusammen	157	.	84	7 885	98	16 491	.	109,1
Dithmarschen	40	4 298	27	2 781	29	2 812	– 34,6	1,1
Herzogtum Lauenburg	38	2 027	17	850	22	3 060	50,9	260,0
Nordfriesland	55	4 978	41	5 823	48	4 446	– 10,7	– 23,6
Ostholstein	55	6 185	24	3 392	27	3 805	– 38,5	12,2
Pinneberg	55	.	29	13 916	43	7 175	.	– 48,4
Plön	40	2 714	21	1 958	20	3 667	35,1	87,3
Rendsburg-Eckernförde	100	12 330	51	14 819	68	16 054	30,2	8,3
Schleswig-Flensburg	58	.	42	5 614	52	6 872	.	22,4
Segeberg	62	6 417	31	3 690	42	5 076	– 20,9	37,6
Steinburg	30	1 722	19	2 966	21	4 761	176,5	60,5
Stormarn	66	3 001	34	2 528	40	4 928	64,2	94,9
Kreise zusammen	599	.	336	58 337	412	62 656	.	7,4
Schleswig-Holstein	756	81 446	420	66 221	510	79 147	– 2,8	19,5
An Hamburg angrenzende Kreise	29%	.	26%	32%	29%	26%	.	– 19,3
Schleswig-holsteinischer Teil der Metropolregion ⁴ Hamburg	57%	.	55%	54%	55%	55%	.	3,5

¹ Aktivierte Bruttozugänge an erworbenen Sachanlagen (Kaufinvestitionen) sowie neu gemietete oder gepachtete Sachanlagen (Mietinvestitionen)

² Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

³ Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe zusammen; Abgrenzung der Berichtskreise nach der jeweiligen Klassifikation der Wirtschaftszweige

⁴ Gebietsstand 2014

^a für 1995 liegen für das Ausbaugewerbe keine Regionalergebnisse in der Berichtskreisabgrenzung lt. Tabelle 5 vor, daher können für dieses Jahr auch keine Werte für das Baugewerbe insgesamt berechnet werden

Die regionale Bedeutung der Investitionen kann auch an ihrem Bezug zur jeweiligen Einwohnerzahl festgemacht werden. Die so ermittelte Investitionsquote (Gesamtinvestitionen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner) variiert zwischen einzelnen Gebietseinheiten beträchtlich. Im Mittel liegt sie für Schleswig-Holstein 2016 insgesamt bei 275 000 Euro, wobei die Werte für Kreise insgesamt für die dargestellten Jahre, in denen Daten für diese Aggregate vorliegen, stets (zum Teil deutlich) über denen für die kreisfreien Städte insgesamt liegen. Besonders gewichtig sind Investitionen von Unternehmen, deren Sitz im schleswig-holsteinischen Teil der Metropolregion Hamburg liegt. Für diese Kreise liegt die Investitionsquote um 19 Prozent (2005) bzw. sechs Prozent (2010) und sieben Prozent (2016) über dem Landesdurchschnitt.

Tabelle 7:
Investitionsquote¹ der Unternehmen² im Baugewerbe³ in Schleswig-Holstein 1995, 2000, 2005, 2010 und 2016 nach Kreisen

Kreisfreie Stadt Kreis	Investitionen ⁴ je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner ⁵ (Investitionsquote)				
	1997 ^a	2000	2005	2010	2016
	1 000 Euro				
Flensburg	.	.	67	58	198
Kiel	.	.	64	88	101
Lübeck	.	279	106	136	367
Neumünster	.	.	309	305	542
<i>kreisfreie Städte zusammen</i>	.	.	110	129	261
Dithmarschen	317	295	204	203	211
Herzogtum Lauenburg	116	77	124	47	157
Nordfriesland	307	288	173	354	270
Ostholstein	310	.	170	168	189
Pinneberg	.	615	330	477	231
Plön	210	198	135	147	285
Rendsburg-Eckernförde	468	525	347	549	589
Schleswig-Flensburg	.	351	188	284	346
Segeberg	265	.	176	148	186
Steinburg	128	129	42	218	361
Stormarn	141	235	122	116	204
<i>Kreise zusammen</i>	.	.	199	268	278
Schleswig-Holstein	295	271	180	237	275
<i>An Hamburg angrenzende Kreise</i>	.	.	201	223	198
<i>Schleswig-holsteinischer Teil der Metropolregion⁶ Hamburg</i>	.	.	214	251	295

¹ Investitionen je Einwohnerin und Einwohner

² Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

³ Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe zusammen; Abgrenzung der Berichtskreise nach der jeweiligen Klassifikation der Wirtschaftszweige

⁴ Aktivierte Bruttozugänge an erworbenen Sachanlagen (Kaufinvestitionen) sowie neu gemietete oder gepachtete Sachanlagen (Mietinvestitionen)

⁵ Bevölkerungsstand jeweils Stand 31.12. nach Fortschreibung auf Basis Volkszählung 1987 (1997, 2005) bzw. Zensus 2011 (2014)

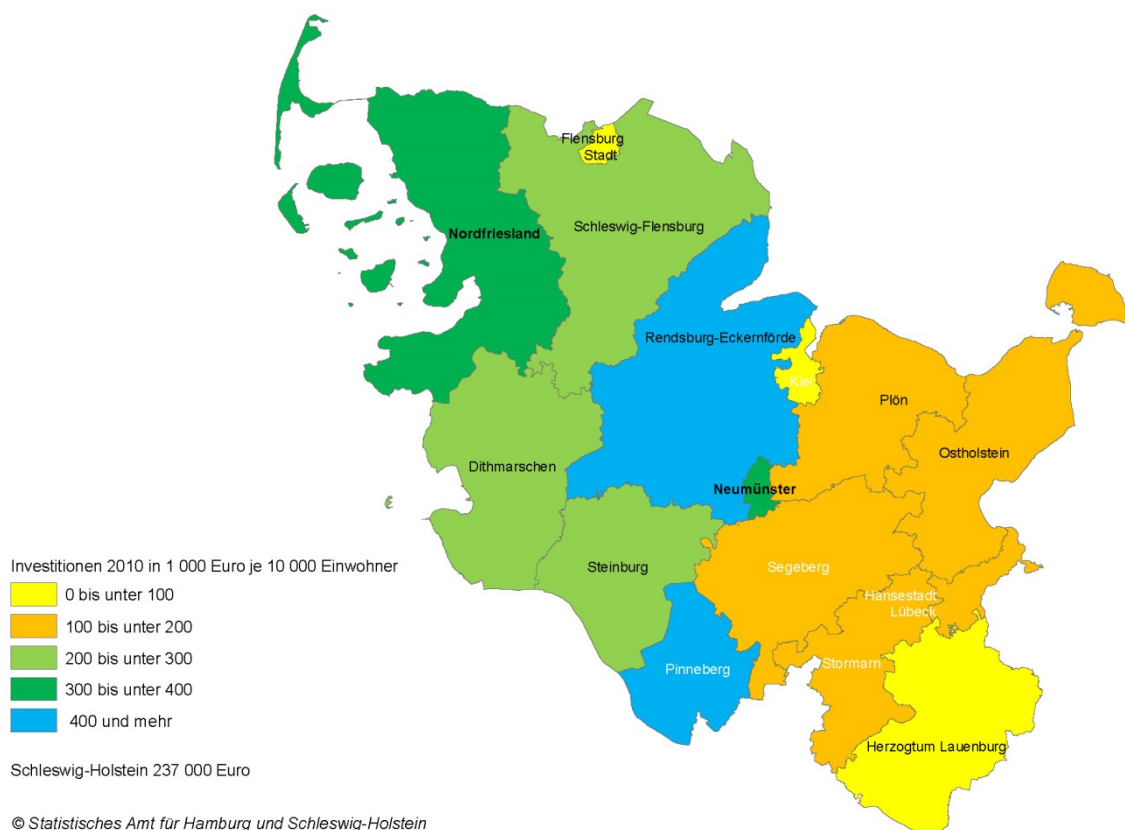
⁶ Gebietsstand 2014

^a für 1995 liegen für das Ausbaugewerbe keine Regionalergebnisse in der Berichtskreisabgrenzung lt. Tabelle 5 vor, daher können für dieses Jahr auch keine Werte für das Baugewerbe insgesamt berechnet werden

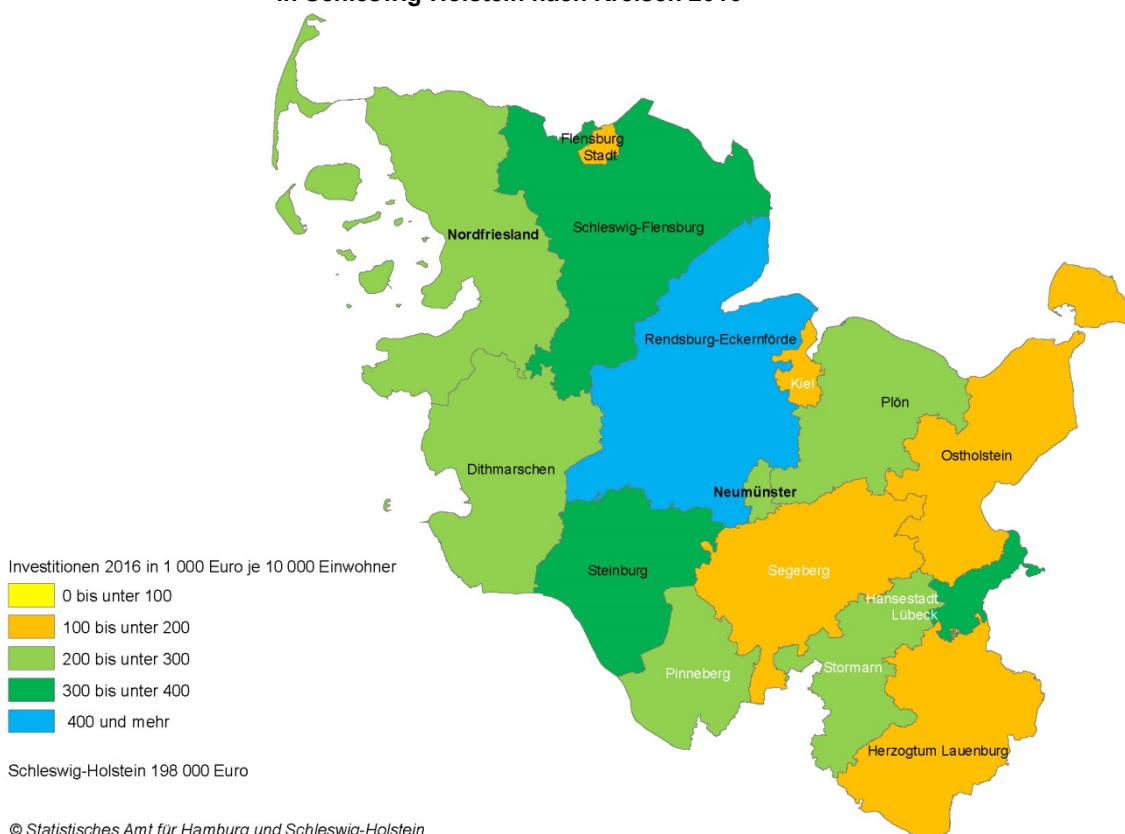
Karten 1 und 2:

Größenklassen der Investitionsquote der Unternehmen im Baugewerbe in Schleswig-Holstein 2010 und 2016 nach Kreisen

Karte 1: Investitionsquote der Unternehmen im Baugewerbe in Schleswig-Holstein nach Kreisen 2010



Karte 2: Investitionsquote der Unternehmen im Baugewerbe in Schleswig-Holstein nach Kreisen 2016



Literatur:

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, verschiedene Jahrgänge: Unternehmen und Investitionen des Baugewerbes in Schleswig-Holstein. Statistischer Bericht, Kennziffer E II 3/E III 3-j.

Statistisches Bundesamt, 2009: Klassifikationen. Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Statistisches Bundesamt, verschiedene Jahrgänge: Beschäftigung, Umsatz und Investitionen der Unternehmen im Baugewerbe. Fachserie 4, Reihe 5.2.

Bernd Grocholski-Plescher

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

24113 Kiel, Fröbelstraße 15–17

Telefon: 0431 6895-9323

E-Mail: bernd.grocholski-plescher@statistik-nord.de

In der Reihe „Statistische Analysen“ veröffentlicht das Statistikamt Nord wissenschaftliche Einzelbeiträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie externen Autoren zu fachstatistischen Themen, Problemen und Erkenntnissen der amtlichen Statistik.

Bisher in dieser Reihe erschienen sind:

- Nr. 1 Hartmann, Adriane:
Haushalte in Hamburg
- Nr. 2 Heinze, Sanna / Vogel, Alexander:
Zur Dynamik der Entwicklung des ökologischen Landbaus in Schleswig-Holstein
- Nr. 3 Münzenmaier, Werner:
Materieller und immaterieller Wohlstand
- Nr. 4. Heinze, Sanna / Haffmans, Cora:
Zum Greening der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU – Auswirkungen der Anbaudiversifizierung auf die landwirtschaftlichen Betriebe Schleswig-Holsteins
- Nr. 5 Wohlfahrt, Sven u. a.:
Verflechtungen zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein im Spiegel der amtlichen Statistik
- Nr. 6 Hartmann, Adriane / Jackisch, Annett:
Hamburger Bevölkerung mit Migrationshintergrund
- Nr. 7 Vogel, Alexander:
Zum Zusammenspiel von Export und Import in Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit Sitz in Hamburg und Schleswig-Holstein 2006 bis 2010
- Nr. 8 Münzenmaier, Werner:
Wirtschaftskraft und Einkommen in Hamburg und in anderen Großstädten sowie in ihren Regionen
- Nr. 9 Grocholski-Plescher, Bernd:
Unternehmensgründungen von Frauen und Männern in Hamburg
- Nr. 01/2014
Vuckovic, Edward / Zschoche, Christin:
Ergebnisse zur Einwohnerzahlermittlung für die Gemeinden Schleswig-Holsteins im Rahmen des Zensus 2011
- Nr. 02/2014
Herrmann, Henrike:
Das Deutschlandstipendium
- Nr. 03/2014
Wiemann, Ulrich:
Frauen und Männer in leitenden Positionen:
Ihre Struktur und Verdienste in Hamburg und Schleswig-Holstein
- Nr. 04/2014
Kunte, Laura / Jakubzig, Nicole:
Die Zentrale Produktionssteuerung im Statistikamt Nord – ein Werkstattbericht
- Nr. 05/2014
Grocholski-Plescher, Bernd:
Das Handwerk in Schleswig-Holstein im Spiegel der amtlichen Statistik

Nr. 06/2014

Kalkreuter, Rainer / Mausfeld, Juliana / Mundzeck, Corinna:
Der Einsatz von Geoinformationssystemen im Statistikamt Nord

Nr. 01/2015

Vorwig, Wolfgang / Wiemann, Ulrich / Kobbe, Wolfgang / Gabka, Dieter:
Seeschifffahrt und Häfen in Norddeutschland

Nr. 02/2015

Heinze, Sanna / Vogel, Alexander:
Zur Rückumstellung von Ökobetrieben in Schleswig-Holstein:
Ergebnisse einer Ereignisanalyse

Nr. 03/2015

Grocholski-Plescher, Bernd:
Die Eurozone als Absatzmarkt für Industriebetriebe in Schleswig-Holstein –
Ergebnisse der Konjunkturstatistik 2005 bis 2013

Nr. 04/2015

Eppmann, Helmut:
Nach dem Zensus 2011 – Perspektiven
Kurzfassung eines Vortrages auf der Statistischen Woche 2015 in Hamburg

Nr. 01/2016

Vogel, Alexander:
Landwirtschaftliche Betriebsleiterinnen in Schleswig-Holstein - Ein Überblick
auf Basis der Landwirtschaftszählung 2010

Nr. 02/2016

Grocholski-Plescher, Bernd:
Die Investitionstätigkeit der Industriebetriebe in Schleswig-Holstein
im langfristigen Vergleich

Nr. 03/2016

Wagner, Alexander:
Volkszählungen in anderen Staaten –
Alternative Wege für einen zukünftigen Zensus in Deutschland?

Nr. 01/2017

Wiemann, Ulrich:
Normalarbeitsverhältnisse und atypische Beschäftigungen:
Struktur- und Verdienstunterschiede in Hamburg und Schleswig-Holstein

Nr. 02/2017

Grocholski-Plescher, Bernd:
Unternehmensgründungen von Frauen und Männern in Schleswig-Holstein –
Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik 2016

Nr. 01/2018

Wohlfahrt, Sven:
Ausgewählte Merkmale des Arbeitsmarktes
in Hamburg und Schleswig-Holstein seit 1991

Sämtliche Veröffentlichungen dieser Reihe können auf den Internetseiten des Statistikamtes Nord (www.statistik-nord.de) kostenlos heruntergeladen werden.